Ober- und Niederlausitzische Fama.

No. 26. Görlitz, den 31sten März **1838.**

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends in der Regel einen halben Bogen stark. Der vierteljährliche Pränumerationspreis ist 12 Silbergroschen, und im einzelnen Verkaufe (der jedoch nur allein in der Expedition des Blattes statt findet) kostet die Nummer 6 Pfennige. Die Insertionsgebühren für Bekanntmachungen betragen 1 Sgr. 3 Pf. für die gedruckte Zeile. Aufsätze, wobei kein Privat-Interesse zu Grunde liegt, werden gratis eingerückt.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, den 24. März. Se. Majestät der König haben dem Prediger Ahrendts zu Beyersdorf bei Bernau den rothen Adlerorden vierter Classe zu verleihen geruht.

Berlin, den 26. März. Des Königs Majestät haben dem Gutsbesitzer Emil von Klitzing in Karnzow bei Kyritz den St. Johanniterorden zu verleihen geruht.

Im Liegnitzer Regierungsbezirke sind innerhalb vier Wochen 19 Menschen verunglückt. Acht Personen erfroren im Freien. Beim Fällen von Bäumen wurden drei Arbeiter erschlagen. In Folge unglücklichen Fallens büßten vier Menschen ihr Leben ein. Zwei Personen erstickten am Kohlendampf. Eine Frauensperson ertrank in einem Mühlgraben, und ein 4jähriges Mädchen starb an, sich selbst aufsichtslos zugezogenen, gefährlichen Brandverletzungen. — Im Frankfurter Regierungsbezirk sind in demselben Zeitraume folgende Unglücksfälle und Selbstmorde vorgekommen. Sieben Menschen erfroren und zwei erstickten am Kohlendampf. Ein Kind stach sich mit einem Messer in die Kehle und starb. Ein Dienstknecht wurde von einem Pferde erschlagen. Eine 71jährige Wittwe wurde von Dieben, welche in ihr Haus eingebrochen waren, erdrosselt. Ein Dienstknecht fiel in einen tiefen Brunnen und starb. Ein Kind wurde durch kochendes Wasser so verbrüht, daß es starb. Eine Dienstmagd fiel beim Wasserschöpfen in die Spree und ertrank. Ein Häusler geriebt beim Mahlen des Getreides mit dem Kopfe in das Getriebe einer Windmühle und wurde zermalmt. Ein Hirte fiel von einem Schlitten und starb durch die von diesem Falle hervorgebrachte Gehirnerschütterung. Von sieben Selbstmördern starben vier durch Erhängen, zwei durch Erschießen und einer dadurch, daß er sich den Hals abschnitt.

Miscellen.

Dresden, den 21. März. Mit dem 1. April d. J. tritt, dem Gesetze vom 8. Januar d. J. gemäß, die neue Bestimmung in Gültigkeit, daß für alle Zahlungen, mit Ausnahme früher eingegangener und ferner noch eingehender ausdrücklichen Vertragsverhältnisse, das preußische Geld, mit dem festen Aufgeld von $2\frac{7}{9}$ pCt. oder von 8 Pf. pro Thaler, die Stelle von Conventionsgeld und ebenso letzteres, nach der nämlichen Coursbestimmung, die Stelle von preußischem Gelde ersetzen soll. In gleicher Maaße werden auch die Conventions- oder weißen, und die Courant- oder blauen Cassenbillets als Zahlmittel einander ergänzen, und, unter resp. Zu- und Abrechnung des gesetzlich fixirten Agio, die erstern als Werth von preußisch, die letztern als Werth von Conventionsgeld angewendet werden können.

Wriezen, den 22. März. Der 16. März war seit länger als 50 Jahren der verhängnißvollste Tag für das Mittel-Oderbruch. Schon während des vergangenen Winters war der Wasserstand der neuen Oder weit über die normale Höhe gestiegen und geblieben, in Folge von Grundstopfungen, die sich bei dem ersten schwachen Froste aus lockerem Grundeise gebildet hatten. Daher sah man dem Abgange der, während des harten Winters entstandenen mächtigen Eisdecke des Stromes, mit bangen Ahnungen entgegen. Am 15. März, Abends 10 Uhr, begann bei grauenvoller Dunkelheit die erste Bewegung des Eises, welche jedoch kaum 10 Minuten dauerte. Gleich nach wieder eingetretener Ruhe fing der Strom an zu steigen, mit Tagesanbruch trat das Wasser stellenweise schon auf die Dammkrone, und gegen Mittag des 16ten wurde es durchschnittlich 1½ Fuß hoch nur durch die Aufkastung des Dammes gehalten. Endlich um 2 Uhr Nachmittags begann der eigentliche Eisgang mit einer Gewalt, die keine Feder zu schildern vermag. Große unaufhörlich aufeinander folgende Eisfelder wurden wie Bälle in die Luft geschleudert, zerbrochen und fielen herunter mit donnerähnlichem Gekrache, und bildeten auf den Ufern und an und auf dem Deiche wild ausgezackte meilenlange Berge. Wortlos und erblassend stand der Mensch, auch der herzhafteste, und fühlte seine Ohnmacht gegen die Riesenkräfte der Natur. Das Eis setzte sich nach einer Viertelstunde an der untern Grundstopfung wieder fest, und nun war das Verderben des Mittelbruchs entschieden. Die Eisschollen, zum Theil über den Deich in das Bruch geschleudert, hatten alle Schutzanstalten zertrümmert, anfangs hielten die Eismassen selbst das furchtbar, zuletzt 4½ Fuß höher als 1830 steigende Wasser noch zurück; allein bald kam dieses überall zum Vorschein, und strömte über den Deich in das Bruch. Lange noch wurden durch fast übermenschliche Anstrengungen und mit Einsetzung des Lebens die gefährlichsten Punkte gehalten, allein an hundert Stellen zugleich that Hülfe Noth, denn das in zusammenhängender Masse überströmende, im Sonnenstrahle weiß schimmernde Wasser breitete sich wie ein Leichentuch über die innere Seite des Dammes aus, fast eine Meile weit. Da sanken zuletzt, wenn auch nicht der Muth, so doch die Kräfte; die Damm-Wächter konnten kaum noch ihr Leben retten, und nahe um ein Viertel auf vier Uhr Nachmittags entstanden drei Dammbrüche zwischen Güstebiese und dem Zäckericker Zollhause, Alt-Liezegöricke gegenüber. Mit dem sinkenden Tage lagerte sich die Nacht des Unglücks über das Mittelbruch, wo 7000 Menschen in 25 größern und kleinern Ortschaften wohnen. Um dem von oben in das Nieder-Oderbruch einstürzenden Wasser Abfluß zu verschaffen, mußte der Damm desselben am untern Ende bei Neu-Tornow durchstochen werden, woran eine große Menschenmenge den ganzen 17ten hindurch unablässig, jedoch mit langsamen Fortschritten arbeitete, weil der Boden noch fast 2 Ellen tief gefroren, und der Deichkörper an sich sehr fest war. Hierüber stieg das Wasser und mit ihm die Noth des Mittelbruches aufs höchste. Endlich mit dem Morgen des 18ten trat der Durchstich in voller Wirkung, und nun füllte sich die alte Oder, deren Ausmündung in die neue Oder durch große Eismassen versperrt war, so schnell und so hoch mit Wasser an, daß der Damm des linken Ufers überströmt und durchbrochen wurde. Bald dehnte sich der Rückstau in das Niederbruch bis Kerstenbruch, Neu-Lewin und Neu-Barnim als Grenzen der Ueberschwemmung, im Ganzen über 26 Ortschaften und Vorwerke aus, und wenn hier auch nicht Menschen in Lebensgefahr geriethen, so ist der Schaden an Gebäuden und Saaten doch sehr groß. Als Unglücksfälle zweiten Ranges sind zu betrachten, die Zerstörung eines Rückstau-Dammes bei Neu-Gleitzen, welche in der Nacht des 17ten erfolgte, worauf sogleich ein Theil der Chaussee über die Insel Neuenhagen überströmt und die Brücke zwischen Alt- und Neu-Gleitzen unfahrbar wurde. Auch der Anschluß-

damm der Brücke beim Freienwalder Fährkruge wurde am 18ten Vormittags von der Fluth in der alten Oder durchbrochen, und so war die Communication mit der Neumark gänzlich abgeschnitten. Das mit großer Gewalt strömende Rückstau-Wasser drohte gleichzeitig die Brücke bei Wriezen zu umlaufen, und nur durch große, mehrere Tage und Nächte dauernde Anstrengungen, wurde dem Uebel Einhalt gethan. Wäre dies nicht gelungen, so würde die Unterbringung der aus dem Mittelbruche geretteten Menschen ꝛc. unendlich erschwert, und fast alle Verbindung Wriezens mit beiden Oderbrüchern unterbrochen worden seyn. Sehr große Mühe hat auch am 17ten und 18ten die Erhaltung der Auswässerungs-Siele bei Neu-Tornow und bei Wriezen gekostet. Aus dem Mittelbruche hat man bis jetzt bestimmte Nachricht von 12 verlornen Menschenleben, und wer weiß wie viele Menschen auf den Hausböden und Kehlbalken, wohin sie sich geflüchtet hatten, von den eingestürzten Schornsteinen erschlagen, oder in die Fluthen geschleudert seyn mögen. Eine Menge Vieh ist gleichfalls umgekommen, denn der Sturm am 19ten trieb die Eisfelder, womit der Winter das im Bruche befindliche Grundwasser bedeckt hatte, um manche Dörfer zusammen, daß die rettenden Kähne nicht nahen konnten, welche zum Theil selber Schutz gegen die hochgehenden Wellen suchen mußten. Trostlos irrt hier und in der Umgegend ein armer Mann umher, seine Frau und zwei Kinder suchend, die er beim ersten Andrange des Wassers im Hause zurückließ, um sein weniges Vieh, die Quelle seiner Nahrung, in Sicherheit zu bringen. Bei der Rückkehr findet er das Haus mit Wasser gefüllt, bis über die Balken, den Schornstein eingestürzt, die Decke heruntergebrochen, auf seinen Angstruf antwortet keine Stimme, wahrscheinlich haben Weib und Kind unter den Trümmern ihr nasses kaltes Grab gefunden. Noch gestern gerieth ein Kahn mit 2 Männern, einer Frau und zwei Kindern, die sämmtlich aus dem Mittelbruche gerettet waren, in die Stömung des Durchstiches, und ging sogleich in den Abgrund. Nur der eine Mann erreichte, vom Wasser fortgetrieben, eine Weide, und schien sich dort so lange zu erhalten, bis andere Kähne zu seiner Rettung herbeikamen; man fand ihn aber bereits todt; der erstarrte Leichnam war von den Zweigen des Baumes festgehalten worden. Düster sind die Farben des Bildes, welches hier ein Augenzeuge entwirft, allein der Jammer und das Elend der Wirklichkeit haben noch viel dunklere Schatten. Ihr Menschenfreunde, die Ihr dies leset, bildet Mittelpunkte, wohin die Gaben der Milde zusammenströmen, und sendet das Kleine wie das Große an den hiesigen Hülfsverein für Eure unglücklichen Brüder an der Oder. Ihr Männer, die Ihr das Vaterland durch Eure Schriften belehrt und erfreut, öffnet die Quellen Eures Geistes und tretet auf mit Werken des Augenblicks, welches das Mitleid bereitwillig abnehmen wird. Jedes Talent, das Auge oder Ohr zu ergötzen vermag, die kunstgeübten Hände der Frauen, alles rege sich, um dem wohlthätigen Sinne Bahnen zu öffnen, wohin er sich freudig ergießen kann. Vergebung der Stimme, die sich so laut erhebt und um so Vieles bittet, sie ist nur der Nachhall des Wehklagens der Unglücklichen.

Neulich schossen drei junge Engländer zu ihrem Vergnügen im Pariser Tivoli. Einer derselben nahm eine Flinte, von der er glaubte, sie sey so eben abgefeuert worden, und legte damit scherzend auf seinen Freund an. Dieser rief ihm zu: „Keinen Scherz der Art!" Doch der Unbesonnene rief die Worte: „Ich schieße dich nieder, empfiehl Gott Deine Seele!" Er drückt ab, es fällt ein Schuß, und sein Freund liegt mit zerschmettertem Gehirn am Boden. Sogleich bemächtigte sich des Thäters eine furchtbare Verzweiflung; er griff nach dem nächsten Gewehr, um sich selbst zu erschießen und nur mit Mühe konnte es ihm entrissen werden. Er verlangte jetzt vor seine Richter

geführt zu werden. Dies geschah auch und er wurde auf der Polizeipräfectur abgeliefert.

Man schreibt aus Paris: Vor einigen Tagen fand zu Lüneville ein Duell statt, welches schreckliche Folgen hatte. Die Duellanten waren der Sohn des Generals C... und ein Officier im ersten Carabinier-Regiment. Der Letztere erhielt einen so furchtbaren Schuß, daß die Kugel ihm beide Arme zerschmetterte, und ihm mitten durch den Körper drang. Er liegt auf dem Tode. Sein Gegner und die vier Secundanten sind verhaftet. Wann wird doch die wahre Bildung so durchgreifend, daß diese rohe Selbsthülfe des Duells, die fast in allen Fällen nur entehrend ist, endlich aufhört!

Ein 14jähriger Knabe wurde kürzlich in Chalmsford vor Gericht gebracht wegen einer unbegreiflich bösen That. Dieser Knabe hegte einen heftigen Haß gegen einen Schulcameraden, Walton, der viel jünger und schwächer war als er. Er schimpfte und schlug denselben, wo er ihn traf. Walton drohete, ihn bestrafen zu lassen. Da borgte der Knabe bei einem Nachbar eine Jagdflinte, lud dieselbe mit Schrot, lauerte Walton auf und schoß demselben die Ladung in das Gesicht. Der Unglückliche blieb zwar nicht todt, wird aber doch gewiß beide Augen verlieren, wenn man ja sein Leben rettet, was noch sehr zweifelhaft ist.

Görlitzer Kirchen-Nachrichten.

Sonntags den 1. April
predigen

1) in der Kirche zu St. Petri- u. Pauli.
Frühpredigt: Herr Candidat Hirche.
Amtspredigt: Herr Diac. Bürger.
Nachmittagspredigt: Herr Sub-Diac. Hergesell.

2) In der Kirche zur h. Dreifaltigkeit.
Herr Ordinarius Haupt.

Görlitzer Fremdenliste

vom 27. bis zum 30. März.

Zum weißen Roß. Hr. Frenzel, Handl. Reisender aus Leipzig. Hr. Günzel, Apotheker aus Wohlau.

Zur goldnen Krone. Hr. Schreier, Kaufmann aus Frankfurt am Main. Hr. Friedländer, Kaufmann aus Löwenberg. Hr. Bendix, Kaufmann aus Berlin. Hr. Thost, Kaufmann aus Chemnitz. Hr. Röde, Pastor aus Förstchen. Herr Nendel, Inspector aus Ullersdorf. Herr Strutz, Inspector aus Uhyst. Hr. Schimmik, Oeconom aus Muskau.

Zur Stadt Berlin. Hr. Reiss, Kaufmann aus Großenhain.

Zum goldnen Baum. Hr. Neidhard, Papierfabrikant aus Wehrau. Hr. Petrick, Landesältester a. Sohra. Hr. Ratschki, Handelsmann aus Reichenberg.

Zum braunen Hirsch. Fräulein Busch aus Herrnhut. Hr. Friederici, Candidat der Theologie aus Hirschberg. Herr Ohrenberg, Gutsbesitzer aus Niesky. Hr. Cohn, Kaufmann aus Cottbus. Hr. Michel, Kaufmann aus Offenbach. Hr. Maanß, Kaufmann aus Stettin. Herr Bischoff, Kaufmann aus Frankfurt am Main.

Zum Kronprinz. Herr von Heims, Oeconom aus Rothenburg.

Höchster und niedrigster Görlitzer Getreidepreis vom 29. März 1838.

Ein Scheffel	thlr.	sgr.	pf.	thlr	sgr.	pf.
Waizen	2	—	—	1	22	6
Korn	1	13	9	1	10	—
Gerste	1	5	—	1	2	6
Hafer	—	25	—	—	22	6